

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1914**

509 (2.11.1914) Abendblatt

# Badische Landeszeitung

Beilagen: Jeden Mittwoch „Badisches Museum“

Jeden Samstag „Badisches Unterhaltungsblatt“

Ausgabe: Wöchentlich zweifach. — Abonnementspreis: Vierteljährlich in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht 3 Mark, durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf. gegen Vorauszahlung.

Ausgabengebühr: Die einpaltige Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Reklament-Aannahme in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Kirchstraße 9 (Telephon-Anschluss Nr. 400) sowie in allen bekannten Annoncen-Expeditionen.



Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Feuilleton Walter Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Lokalnachrichten, Gerichtssaal, Sport, Handel und letzte Telegramme Karl Binder; für Melamen und Inserate Mathilde Schumann; sämtlich in Karlsruhe.

Spezialzeit der Redaktion: vormittags 1/10 bis 1/11 Uhr, nachmittags 1/5 bis 1/6 Uhr, Telephon-Anschluss Nr. 400.

Rotationsdruck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Kirchstr. 9, Karlsruhe.

Nr. 509

73. Jahrgang.

Karlsruhe, Montag, 2. November 1914.

73. Jahrgang.

Abendblatt.

## Der Weltkrieg.

### Die Kämpfe in Belgien u. Nordfrankreich.

Der Tagesbericht der deutschen Heeresleitung.

W.W. Großes Hauptquartier, 2. Nov., vormittags. Im Angriff auf Ypern wurde weiter Gelände gewonnen. Messines ist in unseren Händen. Gegenüber unserem rechten Flügel sind jetzt mit Sicherheit wieder festgelegt worden. Diese Kämpfe nach den bisherigen Feststellungen nicht in eigenen geschlossenen Verbänden, sondern sind auf die ganze Front der Engländer verteilt.

Auch in den Kämpfen im Argonnenwalde wurden Fortschritte gemacht. Der Gegner erlitt starke Verluste.

Der französische Tagesbericht.

Paris, 1. Nov. Amtliche Mitteilung vom 31./10. 11 Uhr abends. Nach den letzten Nachrichten ist kein bemerkenswerter Zwischenfall zu melden. Im Zentrum haben wir in der Gegend nördlich von Arras Fortschritte (?) gemacht. Ueberall sonst haben wir unsere Positionen behauptet.

Der Kampf am Iperkanal.

Berlin, 1. Nov. Aus Rotterdam meldet die „Deutsche Tageszeitung“: Die Deutschen entwickeln gewaltige Anstrengungen, um endgültig den Iperkanal zu besetzen. Neue Truppenmengen setzten an der Küste zwischen Westende und Westende über den Kanal, wo ein beständiger Kampf tobt. Bei Ostende sind keine Kriegsschiffe mehr sichtbar. Sehr oft erscheinen Flugzeuge, denen ein ständiger Aufklärungsdiens an der Küste obliegt.

Von der Schweizer Grenze, 1. Nov. („Frankf. Ztg.“) Eine Gado-meldung aus Sinis besagt, daß die Deutschen die Mole von Biankenberghe in die Luft gesprengt haben, nachdem sie die Bewohner aufgefordert hatten, sich zu entfernen. Nach einer Meldung des gleichen Bureaus aus Maastricht haben zahlreiche Hügel mit demontierten Unterseebooten sowie mit 39 Geschützen Lüftungspassiert.

Die letztere Nachricht klingt zwar wenig glaubhaft, aber die Engländer haben erst kürzlich die Behauptung ausgesprochen, daß die Deutschen demontierte Unterseeboote auf dem Landweg an die belgische Küste schaffen werden, um von dort aus mit diesen Unterseebooten gegen die englische Flotte zu kämpfen.

Mangel an Lazaretten bei den Franzosen.

London, 1. Nov. Der medizinische Mitarbeiter der „Times“ schreibt, es fehle in Nordfrankreich an genügenden Lazarett-einrichtungen. Der Grundjah, möglichst viele Verwundete nach England zu bringen, werde daher zu einem gefährlichen Uebermaß übertrieben. Es bestehe ein großer und ernstlicher Mangel an tüchtigen und erfahrenen Schwestern und Pflegerinnen.

### Die Kriegsergebnisse im Oktober.

(Erste Monatshälfte.)

1. Okt. Zwei Forts von Antwerpen sind durch deutsche Artilleriefeuer zerstört. — Die deutschen Truppen rücken langsam in den Argonnen vor. — Die bisherigen Verluste der Engländer und Franzosen werden von ihnen selbst auf 100 000 Mann geschätzt. — Von den Kämpfen von St. Mihiel wird gemeldet, daß die Verluste der Japaner 312 Tote betragen und daß sie außerdem 9 Flugapparate verloren haben.
2. Okt. Die Höhen von Fresnoy und Noye werden den französischen Truppen entzogen. — Vorstöße aus Loul werden mit schweren Verlusten der Franzosen zurückgewiesen. — Die Serben werden erneut von den Oesterreichern geschlagen.
3. Okt. Zwei Forts von Antwerpen werden erobert. — Der Kreuzer „Karlsruhe“ versenkt sieben englische Schiffe. — Die indischen Giftstruppen werden in Marseille gelandet. — Neue Vorstöße der Franzosen werden unter schweren Verlusten für den Gegner zurückgewiesen. — Die englischen Kosten des ersten Kriegsmontats betragen 920 Millionen Mark.
4. Okt. Bei dem Angriff auf Antwerpen fielen drei weitere Forts. Der Angriff auf die innere Fortsetzung ist eingeleitet. — Im Osten wurden die Russen bei Augustow völlig geschlagen. Erbeutet wurden 3000 unversündete Gefangene, mehrere Geschütze, Maschinengewehre und eine große Anzahl Wagen. — Das französische Kanonenboot „Jules“ wird von deutschen Schiffen in Grund ge-lassen. „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ beschließen Bopete auf Tabiti.
5. Okt. Vor Antwerpen sind die Forts Kessel und Brochem zum Schweigen gebracht.
6. Okt. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen werfen die Russen von Dpatow und Klimontow gegen die Weichsel zurück. — Die Russen werden von den Oesterreichern am Uszofe

### Eine Ansprache des Kaisers.

W.W. Berlin, 2. Nov. Der „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet aus einem Feldpostbriefe vom 26. Oktober, daß unmittelbar hinter der Kampffront unseres Heeres in Frankreich eine Parade vor dem Kaiser stattfand. Dabei sagte der Kaiser etwa folgendes:

Ich freue mich, in Feindesland, unmittelbar hinter der kämpfenden Schlachtlinie, eines der besten meiner mächtigen Regimenter begrüßen zu können. Friedrich der Große hat in zahlreichen Kämpfen an entscheidenden Punkten immer die mächtigen Regimenter eingesetzt und auch Ihr habt um Eure Fahnen neue Lorbeeren in diesem Feldzug gewonnen. Als König von Preußen und Markgraf von Brandenburg spreche ich dem Grenadierregiment Prinz Karl von Preußen Nr. 12 als Stellvertreter des 3. Armeekorps meine vollste Anerkennung und Zufriedenheit aus. Ich bin überzeugt, daß Ihr, wenn es dieser Feldzug noch erfordert, Eure Regimentsgeschichte mit neuen Ruhmensblättern füllen werdet. Wenn der Krieg zu Ende ist, sehen wir uns wieder. Der Feind wird unter allen Umständen bezwungen.

Nach dieser Ansprache nahm der Kaiser die Parade über das Regiment ab. Am Nachmittag wurde an derselben Stelle ein Feldgottesdienst abgehalten. Nach der Predigt hielt der kommandierende General eine herrliche Ansprache, die alle Zuhörer begeisterte.

### Die Kämpfe im Osten.

W.W. Großes Hauptquartier, 2. Nov., vorm.

Im Osten ist die Lage unverändert. Ein russischer Durchbruchversuch bei Gzitzkehmen wurde abgewiesen.

Erfolge der Oesterreicher gegen die Serben.

Amtlich wird verkündet am 31. Oktober: Die Erfolge unserer Truppen, die bei ihrem feinerzeitigen Einbruch in die Macva dort auf starke mit Drahtbindern versehen geschützte Befestigungen stießen und in diese erst vor zwei Tagen nach langen schwierigen Kämpfen bei Rovnje eine Bresche schlagen konnten, haben heute eine bemerkenswerte Fortsetzung erfahren. Trotz verzweifelter Gegenwehr der Serben und ungeachtet der schwierigen Passierbarkeit der zum Teil sumpfigen Macva drangen heute unsere sämtlichen über die Save und die Drina vorgegangenen Truppen in breiter Front weiter vor und nahmen die Orte Crnabara, Banovo Polje, Madenovic, Glusci und Tabanovic.

Potiorek, Feldzeugmeister.

W.W. Wien, 1. Nov. Nach den Blättern ist es unseren Truppen, trotz der Wachsamkeit der in nächster Nähe befindlichen feindlichen Truppen, gelungen, von dem in der Save gesunkenen Patrouillenboot „Temes“ sämtliche Geschütze abzumuntern und sie samt Munition in Sicherheit zu bringen.

### Die Türkei im Weltkrieg.

W.W. Konstantinopel, 2. Nov. (Nicht amtlich. — Meldung des Korr.-Bür.) Nach glaubwürdigen Meldungen ist eine englisch-französische Flotte gestern vormittag im Hafen von Tschesme in Kleinasien eingelaufen, wo sie das kleine türkische Kanonenboot „Dural Reis“ und den Dampfer „Kinali Aga“ angreifen wollte. Der Kommandant des Kanonenbootes versenkte, um ihn nicht vom Feind vernichten zu lassen, den Dampfer „Kinali Aga“ und sprengte darauf sein Kanonenboot in die Luft.

Mailand, 2. Nov. („Frankf. Ztg.“) Die „Agence Havas“ meldet über Bordeaux aus Petersburg: Es wird bestätigt, daß der dreifache Angriff im Schwarzen Meer von den deutschen Kreuzern „Göben“ und „Dreslau“ ausgeht. In ihrer Begleitung befand sich der Kreuzer „Hamidie“. Alle drei wurden von vier Torpedojägern begleitet, die deutsche Offiziere an Bord hatten.

Der gescheiterte Vermittlungsversuch Frankreichs.

Konstantinopel, 1. Nov. Ein Vermittlungsversuch, dem, wie das „Berl. Tagebl.“ erfährt, gestern der französische Botschafter Bompart in Konstantinopel unter-nahm, scheiterte. Dieser Versuch ist aber schon an sich interessant, weil bei ihm zugegeben wurde, daß Rußland sich als angreifender Teil bekenne und bereit war, wegen des Voralles im Schwarzen Meer Zugeständnisse zu machen. Die Türkei verlangte darauf die Demobilisierung der russischen Schwarzen Meer-Flotte, was Rußland ablehnte. Vor den Botschaften waren gestern große Menschenmengen versammelt, die die Abreise der Botschafter erwarteten. Sonst ist die Stadt ruhig. Aus Aussagen der Gefangenen, die eingehend vernommen wurden, ergibt sich, daß der russische Minenleger „Pruth“ bereits acht Tage mit Minen von Sebastopol aus unterwegs war. Der kommandierende Offizier hatte seinerzeit auf dem russischen Stationär in Konstantinopel Dienst getan.

Das Kabel Barna-Sewastopol.

Sofia, 1. Nov. Nach einer Meldung aus Barna ist das Kabel Barna-Sewastopol zerschnitten worden.

Die Befestigung von Smyrna.

Konstantinopel, 1. Nov. Um gegen einen eventuellen Angriff der feindlichen Flotte gesichert zu sein, hat die Regierung die notwendigen Maßnahmen zur Verteidigung des Hafens von Smyrna getroffen.

Die Abreise der diplomatischen Vertreter aus Konstantinopel.

W.W. Konstantinopel, 2. Nov. Der französische und der englische Botschafter sind mit dem Personal der Botschaften gestern abend neun Uhr im Sonderzug abgereist. Sie fuhren in der Richtung nach Dedegatsch, wo sie an Bord eines Dampfers gingen. Bei der Abfahrt der Botschafter herrschte vollste Ruhe und Ordnung.

12. Okt. Die österreichisch-ungarischen Truppen erreichen den San. Der deutsche Vormarsch in Polen zwingt die Russen, ihre Vortruppen zurück-zuziehen. Ein Umfassungsversuch der Russen bei Schirwindt wird abgeschlagen.

13. Okt. Der russische Panzerkreuzer „Ballada“ wird durch ein deutsches Unterseeboot in den Grund ge-bohrt.

14. Okt. Velle wird von den Deutschen genommen. 4500 Gefangene werden gemacht. — Uzd und Biella sind wieder gänzlich von den Russen geräumt. — Ein Burenkommando unter Oberst-leutnant Marij erlückt sich gegen Botha.

### Zhalafja, Zhalafja...

Von Antwerpen nach Ostende.  
(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Antwerpen, Ende Oktober.

Wer Antwerpen kennt, weiß, daß in Antwerpen kein Meer ist. Es ist noch nicht einmal ein wichtiger Hafen zu sehen, sondern der ist künstlich gemacht und liegt abwärts hinter Schleusen ver-steckt (die heute durch versenkte Säpfe unbrauchbar gemacht sind). Das Meer ist weit von Antwerpen, und die Schelde ist ein kleiner Fluß. Gute nun gar hat Antwerpen überhaupt nichts mit dem Meere zu schaffen, sondern wo die holländische rotweiß-blaue Flagge über den Schelde-Meren weht, da ist für uns die Welt zu Ende. Nur die Ebbe und die Flut zeigt uns hier in Antwerpen, daß das Meer nicht weit ist.

Wo ist das Meer? So fragten die Manojaken, die vor Antwerpen im Schützengraben tagelang der feindlichen Uebermacht standgehalten. So fragten die Leute vom Seebataillon und alle die, die aus Kiel und Wilhelmshaven abgefahren waren, mit versiegelter Order sozusagen und doch nur eine Order im Herzen: Geht England! Wo ist das Meer?

Benennung eines russischen Dampfers.

Wien, 2. Nov. (A. G. H.) Die Kaiserliche Marineverwaltung hat den Dampfer „Korajeva Wolga“ der russischen Schiffsahrtsgesellschaft mit Beschlag belegt.

Die italienischen Interessen in Lybien.

Wien, 2. Nov. (A. G. H.) In einigen italienischen Blättern wird die Begründung geäußert, daß nunmehr nach dem Ausbruch der Feindseligkeiten im Orient die islamitische Bewegung auch nach Lybien überzogen hätte.

Deutsche Sympathie Kundgebung.

Wien, 2. Nov. Aus Anlaß des Eingetretens der Türkei in den europäischen Krieg fand heute mittags 1 Uhr beim türkischen Konsul in Wien, Herrn Einfeldt, ein Empfang statt.

Sympathie Kundgebungen in Wien.

Wien, 2. Nov. Sonntag abend fanden Sympathie Kundgebungen für die Türkei statt. Eine tausendköpfige Menschenmenge zog unter Entfaltung eines türkischen Banners.

Oesterreichische Bestimmungen.

Wien, 1. Nov. Die Blätter besprechen fortgesetzt den Ausbruch der russisch-türkischen Feindseligkeiten und geben hervor, daß die Schicksale Polens sei das Vorbild für das Los der Nachbarn des Reiches.

Und der übrige Balkan?

Wien, 1. Nov. Der Konstantinopeler „Osmanische Mond“ meldet, wie die „Wostische Zeitung“ weitergibt, daß größere Truppenansammlungen der Griechen an der bulgarischen Grenze erfolgen.

Kopenhagen, 1. Nov. In den Kreisen, die dem Bringen Georg von Griechenland, der sich zurzeit mit seiner Familie in Kopenhagen aufhält, nahe stehen, wird, wie der „Wostische Zeitung“ von hier berichtet wird, erzählt.

Athen, 1. Nov. (Agence d'Athènes.) Die Blätter besprechen die durch den türkischen Handstreich geschaffene Lage und erklären, Griechenland wolle nach wie vor im Frieden leben.

Berlin, 1. Nov. (Frankf. Ztg.) Nach einer römischen Meldung des „Berliner Tageblatts“ schweben zwischen Rumänien und Bulgarien Verhandlungen über eine etwaige spätere gemeinsame Aktion.

Wien, 1. Nov. Die „Reichspost“ meldet aus Sofia: Die Eröffnung des Krieges durch die Türkei hat in Bulgarien allgemein ein Gefühl der Erleichterung und Zufriedenheit darüber ausgelöst.

Man muß quer durch Ost- und noch ein gut Stück durch West-Flandern fahren, um an das richtige Meer zu gelangen. Der Weg ist weit und es gibt heute keinen Ostende-Expres.

Aber wo ist das Meer? Wenn man von Uebersee durch den Kanal nach Hause kommt und in Vlissingen landet, dann sind die Wolkenträger von Ostende und Blankenberg immer die ersten Häuser unseres guten alten Europa, die man zu sehen bekommt.

Eine Stunde später spazieren wir auf der großen Ostender Promenade. Ein leichter Westwind läßt die deutschen Flaggen lustig flattern. Die Bogen wälzen sich an das Bollwerk wie sonst.

Man muß quer durch Ost- und noch ein gut Stück durch West-Flandern fahren, um an das richtige Meer zu gelangen. Der Weg ist weit und es gibt heute keinen Ostende-Expres.

endgültige Lösung der mazedonischen Frage näher gerückt ist. Ueber die weitere Entwicklung macht man sich hier noch keine bestimmten Vorstellungen.

Wien, 2. Nov. (A. G. H.) Die Regierung hat die Entlassung der beiden ältesten Jahrgänge, die sich unter den Fahnen befinden, angeordnet und zwei Jahreklassen Reservisten zu Übungszwecken einberufen.

Die Zustände in Serbien.

Wien, 2. Nov. Das Blatt „Mir“ veröffentlicht ein Rundschreiben des serbischen Finanzministers, durch das die Zahlung der Steuern im alten Königreich Serbien vollständig eingestellt worden sei.

Wien, 2. Nov. (Nicht amtlich.) Das Blatt „Mir“ zitiert einen von dem serbischen offiziellen Blatt „Srpske Novine“ veröffentlichten Befehl des serbischen Kriegsministers, in dem alle Stadtkommandanten und Militärbehörden angewiesen werden, die zahlreichen sich unbefugt und ohne Erlaubnis herumtreibenden Soldaten und Reservisten durch Patrouillen einfangen zu lassen.

Wien, 2. Nov. Die „Times“ meldet, daß die serbische Regierung sofort approbierte Bakteriologen und in der Behandlung epidemischer Krankheiten erfahrene Ärzte benötige.

Ein Beduinen-Angriff in Aegypten.

Wien, 2. Nov. Konstantinopel, 2. Nov. Meldung des Reuterschen Bureau. Nicht amtlich. Es wird gemeldet, daß 2000 bewaffnete Beduinen in Aegypten eingefallen sind.

Unruhen in Marokko.

Wien, 2. Nov. (Frankf. Ztg.) Dem Petersburger „Nietich“ zufolge, sind in Marokko große Unruhen ausgebrochen. Täglich ist der Aufstand gegen Frankreich zu erwarten.

Der Krieg zu See.

Die Seeminen an der Nordküste Irlands.

London, 31. Okt. Die „Times“ schreiben: Die Seeminen an der Nordküste von Irland sind nicht von gewöhnlichen Minendampfern gelegt worden, sie haben auch nicht von Fischerbooten unter neutraler Flagge gelegt werden können.

Schiffsunfälle.

London, 31. Okt. Das Hospitalschiff „Chilla“, das sich auf der Fahrt von Queensferry aus befand, um Verwundete heimzubringen, ist wie schon gemeldet, bei Whitby während eines Sturms auf eine Klippe getrieben worden.

Washington, 1. Nov. Die Regierung hat beschlossen, gegen die Festlegung des Dampfers „Groonland“ in Gibraltar Einspruch zu erheben und zu fragen, ob der Grund dafür gewesen sei, daß der Dampfer Kupfer geladen habe.

London, 31. Okt. Das Hospitalschiff „Chilla“, das sich auf der Fahrt von Queensferry aus befand, um Verwundete heimzubringen, ist wie schon gemeldet, bei Whitby während eines Sturms auf eine Klippe getrieben worden.

Wien, 2. Nov. Alle Personen, die sich noch auf dem gescheiterten Hospitalschiff „Chilla“ befanden, wurden gerettet. Im ganzen wurden 140 Personen gerettet.

Paris, 31. Okt. (A. G. H.) Der französische Dampfer „Admiral de Genouilly“ ist bei Kap Barlow auf Grund geraten. Der Dampfer „Cabois“ ist zur Hilfeleistung abgegangen.

Die Heldentaten der „Emden“.

Paris, 31. Okt. (Agence Havas.) Das Marineministerium bestätigt die Versenkung des russischen Kreuzers „Schemtschug“ und des französischen Torpedobootes „Mousquet“ in Bulu Pinang.

London, 1. Nov. Der Marinekorrespondent der „Times“ schreibt: Wie die auf der Rhede von Penang liegenden Schiffe die „Emden“ trotz ihrer Maskierung ohne Prüfung herankommen ließen, bleibt unerklärlich.

Manchester, 1. Nov. (Nicht amtlich.) Der „Manchester Guardian“ meldet, daß in Colombo der Kapitän und die Mannschaft des von dem deutschen Kreuzer „Emden“ versenkten Dampfers „Exford“ eingetroffen sind.

Der Wechsel in der Leitung der britischen Marine.

London, 1. Nov. „Daily Chronicle“ schreibt: Die ganze Nation begrüßt die Rückkehr Lord Fishers zur Admiralität. Das Blatt wolle kein Wort zur Verkleinerung der Admiralität sagen, aber es sei Tatsache, daß das Personal der Admiralität nicht aus ganz besonders hervorragenden Männern bestanden habe.

Der Angriff auf Singtau.

London, 1. Nov. Amtlich wird bekanntgegeben, daß ein indisches Truppenkontingent sich mit den englischen und japanischen Streitkräften vor Singtau vereinigt habe.

Repressalien gegen England.

Der „Dresdener Anzeiger“ hat an den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, v. Jagow, ein Telegramm wegen der Behandlung der Deutschen in England gesandt, auf das folgende Antwort eingegangen ist:

„Auf Ihr gestriges Telegramm hin wurde der amerikanische Botschafter in London veranlaßt, sich persönlich über die Behandlung der deutschen Gefangenen in England Aufklärung zu verschaffen und soweit die Klagen berechtigt sind, mit dem größten Nachdruck auf sofortige Abhilfe zu bestehen.“

Die „Mündener Neuesten Nachrichten“ machen wiederum den Vorschlag, englische Gefangene, ob einfache Soldaten oder Offiziere, ohne Bedenken mit Kurios, Giribus, Senegaleesern zusammenzusetzen und zu schreiben dazu: Sie sind ja Freunde und Bundesgenossen.

Man muß quer durch Ost- und noch ein gut Stück durch West-Flandern fahren, um an das richtige Meer zu gelangen. Der Weg ist weit und es gibt heute keinen Ostende-Expres.

Unseren Gefallenen.

Von Alberta v. Freydrorf, geb. v. Cornberg. Gefallene, Euch fließen blutige Tränen — Und doch — und doch, ein Freudenstraßl.

Ihr, die gefallen im ersten Ring, Ihr, die gebelutet seit erstem Tag, Ihr alle haltet ja mit erringen.

Ihr Toten, Eure Gräber weisen Des Kriegers höchste Ehrenzier: Ein jedes trägt das Kreuz von Eisen.

Bergessen nie und nie verflungen Wird je im deutschen Volke sein, Was fallend Ihr habt miterrungen: Des Deutschen Reiches fernes Sein!

Man muß quer durch Ost- und noch ein gut Stück durch West-Flandern fahren, um an das richtige Meer zu gelangen. Der Weg ist weit und es gibt heute keinen Ostende-Expres.



